



Ein gedeckter Tisch für alle

Wie der Gemüsegarten zum Bienenparadies werden kann

Wer Bienen hält und einen Garten hat, pflanzt und sät nach Möglichkeit Bienenweidepflanzen. Nur im Gemüsegarten geht das schlecht – oder vielleicht doch? Isolde Keil-Vierheilig zeigt Ihnen, wie Sie auch Ihre Gemüsebeete bienenfreundlich gestalten können.

Jetzt wird es höchste Zeit, sich mit der Planung des Gemüsegartens zu beschäftigen. Hierbei geht es nicht nur um die Gemüsearten und -sorten, sondern auch um die Gestaltung.

Es muss nicht immer Buchsbaum sein

Nach dem Vorbild von Bauerngärten besteht oft der Wunsch nach einer niedrigen Beeteinfassung. Als kleinbleibende und mehrjährige Einfriedung eignen sich beispielsweise Thymian oder Heiligenkraut (*Santolina*). Etwas größer wird Lavendel. Sie alle lassen sich problemlos zurück- und in Form schneiden. Der erste Schnitt erfolgt im April und dann erst nach dem Verblühen. Eine Umrandung mit Monatserd-

beeren ist ebenfalls denkbar. Neben der Nahrung für die Bienen freuen wir uns über leckere Früchtchen. Beetumrandungen sind aber auch mit verschiedenen einjährigen Blumen möglich, wie Kapuzinerkresse, Ringelblume oder der niedrigbleibenden Feuerbohne 'Hestia' mit ihren rot-weißen schmückenden Blüten.

Würzige Vielfalt

Was wäre ein Gemüsegarten ohne Kräuterbeet? Mediterrane Kräuter, wie Salbei, Thymian, Oregano und Lavendel, benötigen einen eher trockenen Standort, um ihr Aroma zu entfalten. Weinraute (Achtung phototoxisch – starke Hautreaktionen bei Sonnenlicht!), Gewürzfenchel, Schnittlauch, Zitronenmelisse und besonders

Pfefferminzen brauchen etwas mehr Wasser. Während fast alle Kräuter einen sonnigen Platz beanspruchen, gedeiht Bärlauch auch gut im Halbschatten und Schatten. Er zeigt schon ab April seine Blüten und liefert die erste Bienennahrung im Gemüsegarten. Allen ist gemeinsam: Sie ziehen Bienen magisch an, denn sie liefern Pollen und Nektar. Deshalb sollten Sie immer nur einen Teil der Kräuter vor der Blüte abernten. Oftmals bilden sich aber auch bei den früher geernteten Teilen bis zum Herbst erneut blühende Triebe. Unter den einjährigen Kräutern besuchen die Bienen besonders gerne die Doldenblüten von Koriander, Dill und Petersilie. So können Sie selbst Saatgut gewinnen. Der ebenfalls von den Bienen gern beflogene Borretsch wird heute weniger



- 1 In einem Garten wachsen Nutz- und bienenfreundliche Zierpflanzen miteinander und beeinflussen sich gegenseitig positiv.
Foto: Bayerische Gartenakademie
- 2 Feuerbohne 'Hestia' als Beetumrandung im Gemüseschaugarten der LWG.
Fotos: Autorin
- 3 Die Artischocke gehört zu den Distelgewächsen und ist ein wahrer Insektenmagnet. Zum Essen wird sie allerdings vor der Blüte geerntet.
- 4 Die runde und gelbe Zucchini-Sorte 'One Ball' und andere Kürbisgewächse werden von Bienen gerne besucht.
- 5 So wie auch der normale Mais auf dem Acker bietet der Zuckermais den Bienen Pollen.
- 6 Sommer im Kräuterbeet: Viele mediterrane Kräuter zeigen nun eine üppige Blütenfülle, die von verschiedensten Insekten intensiv genutzt wird.



empfohlen, da er giftige Pyrrolizidinalkaloide enthält, die in den Honig gelangen könnten. Einige Exemplare sollten aber im Gemüsegarten nicht fehlen.

Blühendes Gemüse

Bei Kohl, Salat oder Zwiebeln denkt man zunächst nicht an Bienen, denn diese werden vor der Blüte geerntet. Zudem hat die Züchtung Sorten hervorgebracht, die nicht mehr auf die Bestäubung durch Bienen angewiesen sind, z. B. parthenocarpe/jungfernfrüchtige Gurken. Trotzdem gäbe es ohne die Bestäubung durch Bienen oder andere Insekten viel weniger Gemüse. Geht man etwa ab Juni/Juli auf-

orange und leicht in den Pollenwaben erkennbar. Ausdauernder Topinambur mit seinen essbaren Knollen ist ebenfalls eine gute Bienennahrung.

Sollten Zwiebeln, Möhren oder Broccoli doch einmal zur Blüte gelangen, so lassen Sie die Pflanzen einfach auf dem Beet stehen. Die Bienen danken es Ihnen. Küchenlauch und Zwiebeln bieten attraktive Blütenstände, insbesondere für einige Arten aus der Gruppe der Maskenbienen.

Bienenfreundliche Lückenfüller

Maßgeblich in einem Gemüsegarten ist der Fruchtwechsel. Steht eine Pflanzenart oder auch nahe Verwandte immer wieder

Schneidet man regelmäßig Verblühtes weg, gibt es immer wieder neue Blüten bis zum Frost.

Säen Sie ein ganzes Beet mit bunten Einjahresblumen, wenn Sie Platz haben. Im Handel gibt es auch spezielle Mischungen für Bienen und Schmetterlinge mit Dill, Ringelblume, Lein, Schmuckkörnchen, Studentenblume, Kornblume, Klatschmohn und vielen mehr. Auch Sonnenblumen sind geeignet, sofern der Pollen für moderne Schnitt-Sorten nicht weggezüchtet wurde.

Sind einige Gemüsepflanzen abgeerntet oder haben sich einzelne Pflanzen nicht entwickelt, entstehen mehr oder weniger große Lücken. Warum sollte man diese nicht mit bunten Blumen füllen? Nicht nur Bienen haben ihre Freude an Zinnien, Schmuckkörnchen und Ringelblumen.

Vielfalt hilft auch gegen Schädlinge

Eine große Pflanzenvielfalt im Garten – auch im Gemüsegarten – fördert Bienen und andere nützliche Insekten. Achten Sie vor allem auf einfach blühende Pflanzen. Bei gefüllten Blüten sind die pollenführenden Staubblätter zu Blütenblättern umgewandelt und unattraktiv. Eine Vielfalt im Garten trägt direkt zum biologischen Pflanzenschutz bei, denn Nützlinge benötigen oft ähnliche Nahrung wie Bienen. Sind die Nahrungsquellen inmitten des Gemüsegartens, können sie schnell Schadorganismen – beispielsweise Blattläuse – finden und fressen oder parasitieren.

Bienen sammeln auch Wasser. Häufig kann man an heißen Tagen Bienen am Gartenteich beobachten. Wer Wasserstellen für Bienen einrichten möchte, sollte daran denken, diese mit Schwimmhilfen auszustatten. Tipps zu geeigneten Bienen-tränken gibt es auch auf der Internetseite der LWG. Gerade in heißen Sommern werden sie gerne angenommen.

Verzichten Sie auf chemischen Pflanzenschutz! Auch „nicht bienengefährliche“ Mittel sollten Sie weglassen. In einem gesunden „Gartenklima“ ist das Absammeln, Abstreifen oder Wegschneiden der Schaderreger meist ausreichend.

Isolde Keil-Vierheilig,
Bayerische Gartenakademie
Bayerische Landesanstalt für Weinbau
und Gartenbau
isolde.keil-vierheilig@lwg.bayern.de



Gemüsepflanzen und bienenfreundliche Einjahresblumen – hier Gewürztagetes – lassen sich gut kombinieren (aufgenommen auf der Landesgartenschau in Deggendorf).

merksam durch den Gemüsegarten, so findet man viele (zumeist Wild-)Bienen in den Blüten von Zucchini, Kürbis und Co. Auch der Pollen liefernde Zuckermais wird während der Blütezeit von Bienen umschwirrt. Die frühblühende Ackerbohne und Feuerbohnen benötigen die Hilfe der Bienen, um üppig Früchte anzusetzen. Wer Platz im Garten hat, sollte ein Spargelbeet anlegen. Nach der Ernte der Spargelstangen (ab 24. Juni) lässt man den Spargel wachsen. Bald entwickeln sich an den dünnen grünen Trieben Blüten, die viel Pollen liefern. Er ist leuchtend

auf dem selben Beet, können sich pflanzenspezifische Krankheiten entwickeln. Dem kann mit einer blühenden Gründüngung vorgebeugt werden. Je früher ein Beet im Laufe des Sommers frei wird, desto früher kann Gründüngung eingesät werden, damit sich Blüten bilden können. Nicht umsonst heißt Phacelia auch „Bienenfreund“, denn die Pflanzen liefern mit ihren blauen Blüten sehr viel Pollen und Nektar. Auch Buchweizen ist nicht nur für Insekten gut, sondern auch für die Pflanzengesundheit, denn er ist mit keiner Gemüseart verwandt. Neben weiteren Gründüngungspflanzen mit bienenfreundlichen Blüten, wie Senf und Inkarnatklée, lassen sich auch Sommerblumen gut einbinden. Studentenblume (*Tagetes*) und Ringelblume (*Calendula*) können ebenfalls ganze Beete bedecken.